

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben
von Dr. Ziegeler in Spandau,
Jagowstraße 4

৞৞৞৞৞৞

Verlag von
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,
Breitstraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährl.
durch den Buchhandel bezogen
1,15 M., bei der Post bestellt (frei
ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuz-
band n. Deutschl. u. Oest.-Ung.
1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne
Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3 mal
gespaltene Petitzeile oder deren
Raum 20 Pfg.

Reklamen 75 Pfg. pro Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 22 • VI. Jahrgang

1. Juni 1909

Einiges über Trichogaster lalius.

Von K. Stansch-Braunschweig. (Mit 1 Photographie vom Verfasser.)

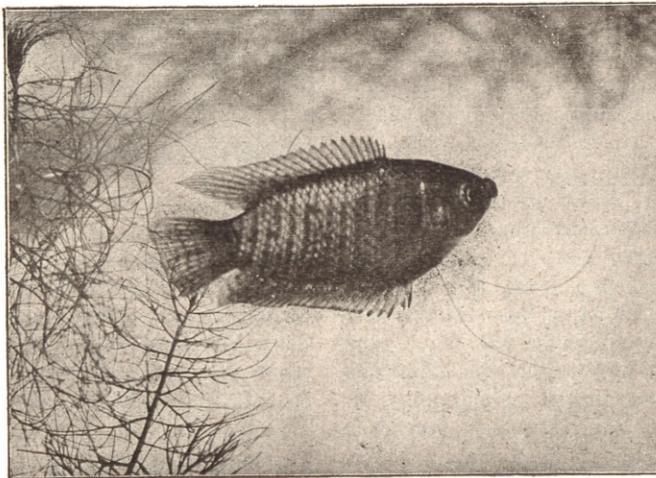
Wie die stets wachsende Zahl der Aquarienvereine sowie der Abonnenten unserer „Wochenschr.“ beweisen, ist an ein Abflauen der Aquarienliebhaberei nicht zu denken. Für diese Propheten, denen die Sache „über“ ist und die von sich auf die Allgemeinheit schließen, treten stets neue Anhänger ein. Im Interesse dieser „Neuen“ ist es stets mit Freuden zu begrüßen, wenn ab und zu in unseren Zeitschriften „Altes und Neues“ von unseren bewährten Lieblingen berichtet wird, wie z. B. in Nr. 14 der „W.“ vom Trichogaster lalius, von dem man, abgesehen von den Vereinsberichten, in den letzten Jahren wenig zu lesen bekommen hat.

Leider hat der Verfasser, Herr H. Nauenmünster, die Vereinsberichte der letzten Jahre zu wenig in seinem Artikel herangezogen, und es sind ihm aus diesem Grunde verschiedene Ungenauigkeiten unterlaufen. Wohl sind die Fische von Natur scheu, und je dichter die Bepflanzung ist, desto bequemer wird ihnen das Verstecken gemacht. Daher sollte man nicht, wie der Verfasser es tut, dichte Bepflanzung wählen, sondern sie in einem Behälter unterbringen, der nur einige Pflanzen enthält. Schon vor Jahren ist dieser Vorschlag von verschiedenen Liebhabern gemacht, ich selbst habe auf diese Weise sehr gute Resultate erzielt. Läßt man die anfangs scheuen Tiere einige

Tage hungern und gibt dann beim jedesmaligen Füttern ein bestimmtes Zeichen (z. B. Klopfen an das Aquarium), so gewöhnen sie sich, allerdings erst nach längerer Zeitdauer, daran und kommen schließlich auf dasselbe an die Vorderscheibe, um das Futter in Empfang zu nehmen. An Kunstfutter sind sie ebenso

leicht zu gewöhnen, wie die anderen Labyrinthfische.

Wohl sagt ihnen eine Temperatur von 20—25° C. am meisten zu, doch können sie auch ohne Schaden niedrigere Temperaturen vertragen. Von allen Labyrinthfischen ist Trichogaster lalius gegen solche am widerstandsfähigsten. Oktober 1904 zog ich um und hatte die Nachzucht von Trichogaster lalius (etwa 3 cm große Tiere) aus dem Aufzuchtbehälter (50 × 35 × 35 cm) herausge-



Trichogaster lalius.

fangen, das Aquarium bis auf ca. 6 cm Wasserstand entleert und nach der neuen Wohnung transportiert. Hier stand es in einem ungeheizten Zimmer bis Ende Oktober. Als ich es zu dieser Zeit leerte, fing ich noch drei junge lalius, die in prächtiger Verfassung waren, aus dem Sumpfe. Das Wasser zeigte eine Temperatur von 8° C. Ähnliche Beispiele sind seitdem in verschiedenen Vereinsberichten mitgeteilt.

Das Nest besteht nicht nur aus Riccia und Algen, sondern auch aus vielen Schaumbläschen, wovon man sich überzeugen kann, wenn man von unten gegen das

Nest sieht oder die Algen vorsichtig lockert. Die geringen Zuchterfolge der meisten Liebhaber schreibe ich dem Umstande zu, daß *Trichogaster lalius* in zu kleinen Aquarien gehalten wird. Wegen der minimalen Größe der Jungen ist in den ersten Wochen reichliche Infusoriennahrung nötig. Diese bildet sich in genügender Menge nur in größeren Aquarien. Je größer dieselben, desto besser der Erfolg. Auch darin, daß der Wasserstand recht niedrig sein muß, stimme ich dem Verfasser bei, höher als 8 cm soll er nicht bemessen sein. Falsch ist es, den Zuchtbehälter dicht zu bepflanzen, denn erstens gewöhnen sich die Jungen das scheue Wesen an, zweitens bilden sich im freien Wasser viel mehr Infusorien. Ich hatte meine Zuchtbehälter überhaupt nicht mit Unterwasserpflanzen besetzt, sondern nur mit *Pistia* oder *Trianea* und habe dadurch nicht nur Zuchten von einem Dutzend, sondern von Hunderten erzielt, d. h. großgezogen. Eine gleichmäßige Wärme ist bei der Aufzucht unbedingt nötig, denn in den ersten 4—6 Wochen sind die Jungen gegen Temperaturschwankungen sehr empfindlich.



Beobachtungen bei der Zucht von Scheibenbarschen.

Von Paul Riebe-Hamburg.

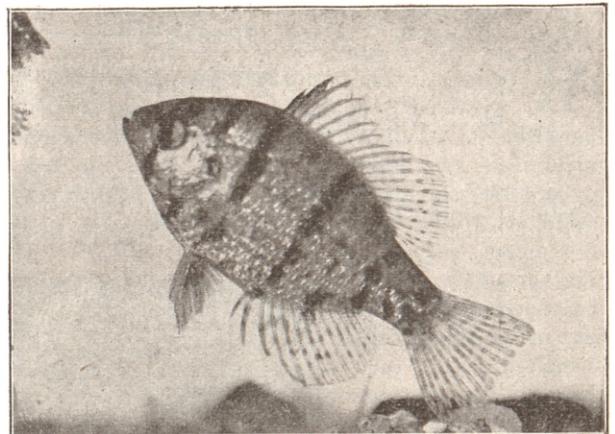
(Vortrag, gehalten im Verein „Roßmähler“-Hamburg.)

Im Herbst 1906 war meine Neuheit, die ich mir zu legte, ein Paar Scheibenbarsche. Ich hatte dieselben, obwohl nur 3 cm groß, als garantiertes Paar gekauft, trotzdem die Tiere natürlich noch nicht gelaicht hatten; ich führe dies als Beweis dafür an, daß es ein kleines geheimes Zeichen gibt, woran selbst bei so kleinen Tieren die Geschlechter zu unterscheiden sind. — Die Fische kamen den Winter über in ein Gesellschaftsaquarium von 80:40:40 cm Größe, mit mehreren größeren Fischen zusammen. Ich beobachtete die Barsche, welche ja meine Neuheit waren, am meisten. So kam der März 1907 mit einigen sehr schönen Tagen. Am 21. März entdeckte ich zur größten Freude das Männchen beim Bauen des Nestes, welches nach der Fensterseite zu in einer Ecke angelegt wurde. Das Männchen jagte alle anderen Fische eiligst davon, um mit einer Schwenkung zum Nest zurückzukommen: dann kam das Weibchen ganz langsam angeschwommen und wurde vom Männchen mit der größten Liebeshuld empfangen. Es kehrte jedoch wieder um, vom Männchen stürmisch verfolgt. Letzteres schwamm allein zurück, um seine Arbeit beim Nestbau fortzusetzen. Doch nicht lange, so kam das Weibchen wieder. Nach liebenswürdigem Empfang wurde dasselbe in die Grube geleitet. Hier legte sich das Männchen halb auf die Seite, das Weibchen daneben, nach der anderen Seite geneigt. Nun wechselten beide Tiere schnell die Farbe; das Männchen, welches mattere Farbe hatte, wurde tiefschwarz gestreift, und das Weibchen erblaßte. Einige Sekunden lang bemerkte ich eine zitternde Bewegung und die erste Laichabgabe war erfolgt. Das Männchen blieb im Neste, das Weibchen schwamm langsam davon, kam aber nach einigen Minuten zurück und der Vorgang wiederholte sich. Meine Tischzeit war zu Ende und nur schwer konnte ich mich von meinem Platze

am Aquarium trennen. Am Abend eilte ich so schnell wie möglich nach Hause. Meine Frau, welche eine treue Freundin meines Sportes ist, erzählte mir, es hätten noch mehrere Laichabgaben stattgefunden, und nun war Ruhe im Heim.

Das Männchen fächelte langsam mit den Brustflossen und ebenfalls mit der Afterflosse über seinen Zukünftigen. Nun kam eine schwere Arbeit: das Einsetzen der Trennscheibe und das Herausfangen der anderen Fische. Dies hatte die Brut sehr gestört. Ich ließ das Weibchen noch einige Tage beim Männchen, und versuchte ersteres, öfters zum Neste zu gelangen, was aber von ihm stets verhütet wurde; wie einmal das Weibchen dies mit Gewalt durchsetzen wollte, legte sich das Männchen mit der ganzen Breite seines Körpers auf das Nest, und mußte das Weibchen wieder so abziehen, ohne an den Laich gelangt zu sein. Also doch ein schöner Beweis von der Brutpflege des Männchens. Von dieser Zucht bekam ich 15 Stück Junge. Die Geschlechter waren gut verteilt, fünf Paare und drei überzählige Männchen waren der Erfolg.

Es haben dann später noch vier Laichabgaben stattgefunden, wovon ich aber keine Jungen zu sehen



Scheibenbarsch.

bekam. Ich nehme an, daß ich das Weibchen immer zu früh herausgenommen habe, es also immer nur Scheinpaarungen gewesen sind, und ich rate deshalb, das Weibchen immer erst dann herauszunehmen, wenn das Männchen ruhig über dem Neste steht und fächelt und das Weibchen sich ganz oben an der Oberfläche aufhält, dann ist man sicher, daß das Laichgeschäft stattgefunden hat.

Meine Scheibenbarsche waren schon wieder mit anderen Fischen zusammengesetzt, weil ich die Hoffnung auf mehr Nachzucht aufgegeben hatte; doch es sollte anders kommen. Eines Abends sehe ich das Paar immer an den Scheiben auf und ab schwimmen und dem ganzen Benehmen nach wollten die Fische allein sein. Ich setzte das Paar in ein Aquarium von 60:30:30 cm, es war am Abend des 11. Juni, worauf das Männchen sofort in der größten Eile ein Nest auswarf und das Laichen begann. Nach zwei Stunden war alles ruhig, das Männchen fächelte wieder wie immer, und nach fünf Tagen, am 16. Juni, sah ich die ersten Jungen. Das Männchen fächelt dann ganz heftig mit den Flossen, damit die Jungen aus dem

Neste herausfliegen, worauf sie sich an den Pflanzen festsetzen. Nach zwei Tagen sah ich, wie das Männchen im Aquarium umherschwamm und einigen Jungen leise mit den Flossen frisches Wasser zufächelte, dann sah ich gar kein Junges mehr. Der Wasserstand war 25 cm. Ich nahm das Männchen heraus und entdeckte nach einigen Tagen in einer Ecke des Aquariums mehrere Junge; zu meiner Freude wurden es immer mehr. Der Erfolg war für mich sehr günstig, ich konnte bald 120 Junge in einen größeren Behälter überführen. Ueber Winter machten mir dieselben allerdings viele Nahrungssorgen.

Durch Erfahrung belehrt, war mein Erfolg im Jahre 1908 von zwei Zuchten 70 und 140 Stück Jungfische, und werde ich wohl für immer Züchter und Freund der Barsche bleiben.

In meinem Besitz ist jetzt ein Zuchtpaar *Centrarchus*, das Männchen 15 cm, das Weibchen 12 cm lang, und hoffe ich hierüber in diesem Jahre berichten zu können.

Hoffentlich tragen diese Ausführungen dazu bei, dem Scheibenbarsch noch weitere Liebhaber zuzuführen.



Die Aquarienkunde in Oesterreich.

Von Karl Burger, „Vindobona“ - Wien.

In Nummer 19 dieser Zeitschrift bespricht Herr Dr. Ziegeler einen Artikel aus dem Kalender des Herrn Guido Findeis, der geeignet ist, über die Aquarienliebhaber Oesterreichs und speziell Wiens eine ganz eigene Meinung zu verbreiten. Es heißt dort, daß die Aquarienkunde in Deutschland einen größeren Aufschwung genommen hat als sonstwo wegen der „geistigen Ueberlegenheit“ der Bewohner; daß sich der österreichische Aquarienfrend seine Belehrung aus deutschen Zeitschriften holt, dort Beobachtungen liest, die er längst selbst gemacht hat, aber nur zu „komode“ war, sie zu veröffentlichen; daß er seinen Bedarf an Fischen in Berlin oder Dresden deckt, statt die einschlägigen Geschäfte in Wien zu unterstützen und daß es beschämend ist, daß in Triest nicht derselbe Unternehmungsgeist herrscht wie in den deutschen Seehäfen.

Ganz abgesehen nun davon, daß es gewiß ein starkes Stück ist, wenn ein Händler, und das ist doch Herr Guido Findeis ganz gewiß in erster Linie, dem konsumierenden Publikum darüber Vorschriften machen will, wo es kaufen soll, so wollen wir doch einmal näher untersuchen, woher es kommt, daß diese Wirkungen eintreten. Und hier muß es endlich einmal gesagt werden, daß einen großen Teil der Schuld an diesen Zuständen nicht die Aquarienfrende, sondern nur die Händler tragen. Es ist für den Anfänger fast ganz unmöglich und selbst für den gewiegten Kenner nur sehr schwer, am hiesigen Platze ein Paar auch nur halbwegs einwandfreie Tiere zu erhalten und selbst dann muß er immer noch einen unverhältnismäßig höheren Preis für Nachzucht, es ist dies oft schon die vierte oder fünfte Nachzucht sogar, zahlen, als wenn er sich gleich von Deutschland tadellose Importe kommen läßt. Die Ursache liegt darin, daß sich die meisten der hiesigen Händler alljährlich ent-

weder von Deutschland einige verschiedene Gattungen von Importen schicken lassen oder auch selbst hinausfahren und solche hereinholen, aber in den meisten Fällen von jeder Gattung nur ein einziges Paar mitbringen, welches sie aber unter gar keinen Umständen verkaufen, sondern selbst zur Nachzucht zu bringen trachten. Natürlich wird dabei mit außerordentlich hohen Temperaturen und übermäßiger Durchlüftung gearbeitet, um an Jungfischen soviel als nur irgend möglich zu erzielen. Erst diese Jungfische werden dann an Liebhaber abgegeben. Kauft nun irgend ein Anfänger der Liebhaberei aus einer solchen „Schnellsiederei“ Jungfische, so kann er ihnen natürlich diese Temperaturen nicht bieten und die Tiere gehen daher nach kurzer Zeit an Erkältung zugrunde. Passiert ihm das aber einige Male, dann wird er der nutzlosen Mühe überdrüssig und die Aquarienkunde hat wieder einen Anhänger verloren. Vereinsmitglieder sind als Kunden bei den hiesigen Händlern überhaupt nicht gerne gesehen, weil man weiß, daß sie gewöhnlich schon über einige Kenntnisse verfügen und sich nicht für teures Geld degenerierte Tiere aufhängen lassen. Also, Herr Guido Findeis und alle diejenigen, in deren Interesse (natürlich Händlerinteresse) Sie diesen Artikel in Ihrem „Kalender für Tierfreunde“ schrieben, schlagen Sie reuig an Ihre Brust und sprechen Sie: „*mea culpa, mea maxima culpa!*“

Ein anderer Umstand, der die Entwicklung unserer Liebhaberei hemmt, ist die Futterfrage. In Oesterreich, speziell in Wien, gibt es keine Futterhändler. Lebendes Futter führen nur wieder die Händler von Fischen und diese geben Futter, auch in der besten Jahreszeit, nur an solche Kunden ab, die Fische von ihnen beziehen. Im Winter und zu Zeiten von Hochwasser wird aber überhaupt kein Futter abgegeben, sondern der Händler erklärt ganz trocken: „Ja, Futter habe ich, aber das brauche ich für meine eigenen Fische!“

Daß wir daher „die einschlägigen Geschäfte in Wien“ nicht allzueifrig unterstützen und unseren Bedarf an Fischen lieber in Deutschland decken, wird wohl jeder logisch Denkende nach dem Gesagten leicht einsehen.

Was nun den Vorwurf betrifft, daß wir unsere Belehrung aus reichsdeutschen Blättern holen, so weiß Herr Guido Findeis recht gut, daß eben heute noch kein Blatt in Oesterreich existiert, welches den Anforderungen so entsprechen würde, wie eben die reichsdeutschen Blätter.

„Daß wir zu ‚komode‘ sind, um unsere Beobachtungen zu veröffentlichen“, diese Behauptung trifft wohl nicht zu, aber bei dem Materiale, das bei unseren Händlern erhältlich ist, könnten wir höchstens über Atavismus- und Degenerationserscheinungen beobachten und berichten. Das mag ja auch sehr interessant sein, würde aber jedenfalls auf unsere Aquarienkunde kein gutes Licht werfen und darum sei es lieber unterlassen. Was nun aber das Halten von Seewassertieren betrifft, so steht dem in Oesterreich ein großes Hindernis entgegen — das Salzmonopol. Wenn in Oesterreich irgend ein Privatmann oder ein Verein natürliches Seewasser aus der Adria beziehen will, so muß erst ein gestempeltes Gesuch bei der Finanzbehörde eingebracht und dessen Erledigung abgewartet werden. Dieser Vorgang muß selbst bei der geringsten

Menge, 20—30 l, eingehalten werden. Damit ist aber noch lange nicht alles erledigt, o nein. Wenn dann das Aquarium eingerichtet ist, so kommt alle Vierteljahr ein Finanzorgan in die Wohnung nachschauen und überzeugt sich höchstpersönlich, ob das bezogene Seewasser auch noch vorhanden ist und wenn ja, dann wird diese wichtige Sache schriftlich von ihm bestätigt. Denn es könnte ja der schauerhafte Fall eintreten, daß aus dem Seewasser zum Schaden (!) des Staates Salz gewonnen würde. Was dem Inkulpaten geschieht, wenn das Seewasser einmal nicht mehr in seinem Aquarium angetroffen wird, haben wir leider noch nicht ermittelt.

Das also sind die Ursachen, warum die Entwicklung der Aquarienkunde bei uns in Oesterreich vielleicht etwas langsamer vonstatten geht, als im benachbarten Deutschland, und wenn es in dieser Hinsicht, wie hier ausdrücklich konstatiert werden muß, in den letzten Jahren viel besser geworden ist, so sind Herr Guido Findeis und die „Zoologische Gesellschaft“ gewiß nicht die Ursache daran; denn eine Gesellschaft, bei der jedes stimmberechtigte Mitglied (es gibt auch stumme Mitglieder) beim Eintritte einen Betrag von 100 Krönen erlegen muß, hat sich ja von vornherein der Möglichkeit beraubt (und zwar aus Absicht), eine größere Ausdehnung zu gewinnen. Nein, diese Herren sind wirklich schuldlos an dem Aufschwunge, den unsere Liebhaberei in Oesterreich genommen hat. Wohl aber haben die anderen Vereine, die wirkliche Vereinigungen von Liebhabern und keine auf Gewinn basierenden Händlervereine sind, redlich das Ihre dazu beigetragen. Und wenn in jüngster Zeit die „Vindobona“ daran ging, eine Import- und Versandabteilung zu gründen, um allen Liebhabern möglichst schöne Tiere zu annehmbaren Preisen zu verschaffen, so hat sie damit gewiß einen lange ersehnten Herzenswunsch aller Liebhaber und Vereine erfüllt und wird damit jedenfalls trotz der Händler und trotz der „Zoologischen Gesellschaft“ der Liebhaberei in unserem schönen Oesterreich zu neuem Aufschwunge verhelfen.

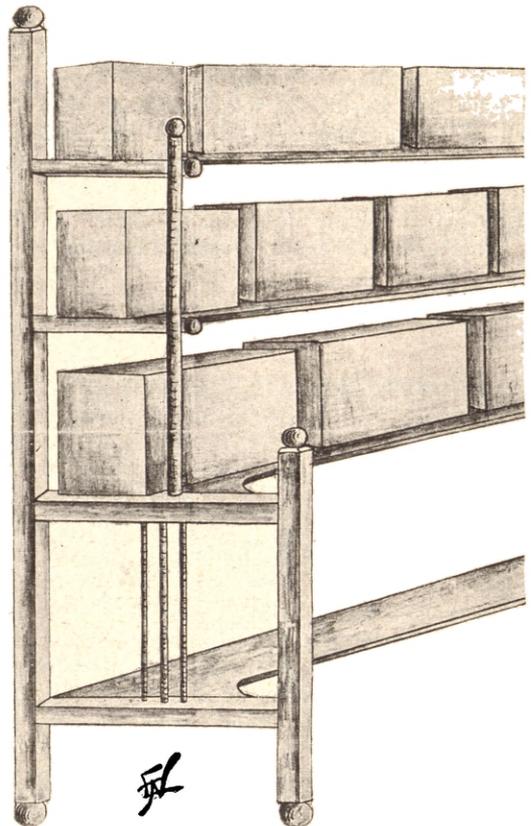


Ein einfacher, praktischer Aquarien- ständer.

Nebst einem Entwurf von Ernst Nieselt, Dresden-N.

Mit nur einem Aquarium wird wohl selten Jemand zufrieden sein, der mit Leib und Seele und nicht zuletzt mit vollem Verständnis und richtiger Auffassung dieser schönen, lehrreichen Liebhaberei huldigt. Fast jeder Anfänger wird sich gar bald zu dem einen Becken noch mehrere beschaffen und seien es auch vorläufig nur große Konservenkräusen; denn das Bestreben, recht viel zu besitzen, findet sich — bei gut gelungenem Anfang — ganz von selbst ein. Aber viele Aquarien verlangen auch großen und geeigneten Raum und gerade diese Frage bringt uns vielfach in Kollision mit dem Hausfrauen; denn diese — mitunter — sehr gute Pflegerin unserer befloßten Lieblinge läßt sich wohl nicht gern ihre schönen Fenster mit unseren Becken verstellen; sie wird uns sagen, daß sie sich ihr mühsam und schön geputztes Heim nicht zum Gefängnis machen läßt, denn in der

That ist dem vielfach so. Betrachten wir uns zum Beispiel ein von unten bis oben dicht mit Aquarien besetztes Fenster von der Straße aus, so kommen wir bei richtiger Einsicht und Wohlwollen ganz von selbst zu der Ueberzeugung, daß solche Staffage keinesfalls schön aussieht. Auch bietet uns eine solche Fensterverrammelung selbst, vom Zimmer aus betrachtet, einen zweifelhaften Genuß; Farben und Gestaltssprach der Fische, Schnecken und Pflanzen werden für's Auge am schönsten zur Geltung kommen, wenn wir unsere Aquarien von derjenigen Seite beschauen können, welche direkt vom Außenlicht be-



schienen wird. Um dies zu erreichen, habe ich mir nach eigener Idee ein Aquariengestell selbst angefertigt, obwohl ich als Landschaftsmaler vom Tischlerhandwerk gar keine Ahnung habe und es an diejenige Zimmerwand gestellt, die am meisten von der Sonne beschienen wird. Niemand freut sich jetzt mehr als die eitle Hausfrau, erhält sie doch nunmehr ihr geraubtes Licht und Aussichtsplätzchen wieder; und wie schön macht sich jetzt diese neue Einrichtung. Sie dient nunmehr in jeder Hinsicht nicht nur allein dem bestimmten Zweck, sondern gereicht dem Zimmer sogar zum einfachen, bescheidenen Schmuck. Wie eine Turnerriege stehen nun die Aquarien in Reih und Glied, die nicht nur allein uns, sondern auch jedem Besucher nun erst voll und ganz den gewünschten Genuß bieten. (Siehe Abbildung.) Streichen wir nun noch die Aquarien an der hinteren Außenseite mit weißer Oelfarbe (Zinkweiß) an (vergl. „Blätter“ 09, Nr. 12, S. 184), so heben sich Fische wie Pflanzen nicht nur prächtig von diesem hellen Hintergrunde ab, sondern wir haben auf diese Weise unsere Becken

überhaupt stets in hellem Zustande. Diese praktische Stellage habe ich mir aus einfachen, glattgehobelten Leisten von vier Centimeter Seitenlänge selbst hergestellt, mit Zinkweiß gestrichen, darauf mit Goldbronce abgesetzt und alsdann mit Damarlack überzogen, eine Arbeit, die jeder Laie selbst ausführen kann. Die obersten drei Bretter habe ich mit Fischen bestellt, das unterste jedoch eignet sich für Fachliteratur, Reservebecken, Töpfe mit Vergißmeinnicht, Waldfarn etc., oder für Terrarien und Naturalien.

An jedem Becken befindet sich ein kleines Schild, worauf Name, Gattung, Geschlechter und ursprüngliche Heimat der Tiere verzeichnet sind, damit Besucher sofort orientiert sind, nicht zu fragen brauchen und sich somit selbst manche Verlegenheit ersparen. Möge mein Entwurf, der eine leicht faßliche, genaue Uebersicht bietet, vielen Liebhabern als Modell dienen und Verbreitung finden, nicht nur allein aus Liebe zu unserem Sport, sondern nicht zuletzt auch zu unserer braven Hausfrauen und Helferinnen Zufriedenheit.

VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

Barmen. „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant F. Wirsal, Fischertalerstr. 12. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 1/29 Uhr. Briefadresse: W. Heß jun., I. Vorsitzender, Amalienstraße 10.

Versammlung am Montag, den 7. Juni.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Bericht der Mitglieder über Zuchterfolge. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Braunschweig. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzung jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Stadt Blankenburg, Schöppenstedterstraße 48. Briefadresse: Robert Kasten, I. Vorsitzender, Bohlweg 65.

Nächste Sitzung Montag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Geschäftliches. 3. Eventl. Bestellung von Pflanzen und Schnecken. 4. Verschiedenes. Der Schriftführer.

Braunschweig. „Riccia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Martin Utermühl, Gildenstraße. Briefadresse: Albert Lütge, Vorsitzender, Königstiege 13.

Nächste Sitzung am Montag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Bericht der Ausstellungskommission und Stellungnahme dazu. 3. Ausstellungsangelegenheiten. 4. Verlosung von Fischen usw. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Breslau. Ältester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“, gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herrn Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herrn E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herrn Dr. Eckhardt, Kaiser-Wilhelmstr. 51. — Sitzungen jeden Dienstag Abend pünktlich um 9 Uhr im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Sitzung vom 18. Mai.

Nachdem das Protokoll verlesen und die verschiedenen Eingänge erledigt waren, nimmt die Besprechung der vor der Tür stehenden Ausstellung einen breiten Raum des Abends in Anspruch. Unsere Ausstellung, welche einen Teil der hiesigen Gartenbau-Ausstellung darstellt, soll auch in deren Rahmen gehalten sein, d. h. es soll mehr Wert auf gutes Pflanzenmaterial als auf neue Fischarten gelegt werden, die letzteren also diesmal in zweiter Linie kommen. Da uns die Ausstellungsleitung ein nach amerikanischem System (zum ersten Male in Deutschland) ganz aus Glas und Eisen hergestelltes Gewächshaus zur Verfügung stellte, so dürfte nach dieser Richtung hin der weitgehendste Anspruch Genüge finden. — An Stelle von Herrn Scupin, der uns leider mit seinem angekündigten Vortrag im Stich gelassen, traten die Herren Blitz und Langner. Ersterer mit Demonstration und Gratisverteilung einer nesselartigen, blaublühenden Pflanze, welche unter dem volkstümlichen Namen „Harfenkraut“

im Handel zu haben ist und sich besonders für Terrarienzwecke bewährt hat. Herr Langner demonstrierte und besprach fünf Arten von Ablackkästen und zwar System Voß, Girardinus, David, Weise und ein System eigener Konstruktion. Vortragender gab von diesem dem System David den Vorzug, weil bei diesem ein Zurückgelangen der Brut in den Laichkasten ausgeschlossen sei. Die von Hand zu Hand gehenden fünf verschiedenen Ablackkästen erregten das lebhafteste Interesse der Anwesenden und zeitigten eine angeregte Diskussion. Zum Schluß ward ein Bericht des hiesigen „General-Anzeigers“ verlesen unter der Spitzmarke „Der Schutzmännchen als Schlangentöter“, welcher lebhaftes Kopfschütteln unter allen anwesenden Schlangenkundigen erregte. Da in dem Artikel erzählt wurde, daß ein angetrunkenen Malergehilfen in Pirschchen (Vorort Breslaus) eine besonders große Kreuzotter gefangen habe, mit welcher er auf dem Heimweg solange gespielt, bis sie sich derartig fest in seine Hand verbissen habe, daß er schreiend zu einem Schutzmännchen gelaufen sei, welcher mittelst Säbelhieben die an der Hand hängende Schlange in drei Teile zerlegt habe. Der Gebissene sei dann nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder verbracht worden. Die Wirkung des Kreuzottergiftes, der sonst innerhalb einer Stunde tödlich wirke, sei aber durch den starken Alkoholgenuß parallelisiert worden, so daß der Betreffende außer Gefahr sei. Der Artikel enthält soviel Unwahrscheinlichkeiten und ist geeignet, bei dem urteilslosen Leser Beunruhigung hervorzurufen, daß die Versammlung beschloß, mittelst Berichtigung dagegen Front zu machen. Interesse erregten ferner eine Anzahl besonders großer Exemplare von *Apus productus*, die von Herrn David mitgebracht und dem Verein zur Verfügung gestellt wurden.

Tagesordnung für den 1. Juni:

1. Protokollverlesung. 2. Ausstellungsangelegenheiten. 3. Diverses. Der an diesem Tage fällige Damenabend findet acht Tage später in der Ausstellung statt.

Breslau. „Proteus“, Verein zur Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.), gegründet 1908. Vereinszimmer: „Haase-Ausschank“, Schweidnitzerstraße 37 pt. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden: Dr. Deupser-Dt. Lissa.

Aus der Sitzung vom 18. Mai.

Seinen Aufenthalt in Breslau benutzte zu unserer großen Freude Herr Ingenieur Erwin Ritter von Bucher aus Brunn, um einem unserer Vereinsabende als Gast beizuwohnen. Herr v. B. ist Mitglied des Vereins „Tausendblatt“, und wir konnten aus seinen interessanten Erzählungen mit Staunen entnehmen, mit welchen eigenartigen Schwierigkeiten und Faktoren drüben unsere Liebhabervereine zu rechnen haben. Gerade deshalb wünschen wir dem „Tausendblatt“-Brunn ein kräftiges Blühen, Wachsen und Gedeihen. — Der Vorsitzende legt eine Probenummer von „Unsere Welt“ aus dem naturwissenschaftlichen Verlag des Kepler-Bundes vor, die ihm mit der Bitte zugegangen war, die Aufnahme der Zeitschrift in die Vereinsbibliothek zu beantragen. Wir halten es

nun nicht für opportun, in unseren Vereinen eine bestimmte Weltanschauung offiziell zu begünstigen. Das würde sich viel zu weit von den satzungsgemäßen Zwecken entfernen und würde dazu führen, in die harmlosen Vorträge und Unterhaltungen eine polemische Schärfe hineinzutragen, die viele von dem Besuch unserer Sitzungsabende abhalten würde. Unsere Vereinsleitung steht auf dem Standpunkte, daß alles, was über das empirische (erfahrungsgemäße) Naturerkennen hinausgeht, aus dem Rahmen unserer Bestrebungen hinausfällt. Damit ist gemeint, daß unsere Vivarienkunde, wie wir sie an den Sitzungsabenden betreiben, frei von jeder dogmatischen Fessel sein muß. Den einzelnen Mitgliedern müssen wir privatim überlassen, sich auf Grund ihrer persönlichen Lebenserfahrungen eine Weltanschauung zu bilden. Einerlei nun, ob man sich vom Monismus (Gott und Natur sind gleich; Körper und Geist untrennbar verbunden) oder vom Dualismus (Gott und Natur sind verschieden; ein extramundaner [außerweltlicher] Gott steht der Natur als Schöpfer, Erhalter und Regierer gegenüber) angezogen fühlt, prüfe man selbständig beide Anschauungen und lasse sich nicht durch Autoritäten bestimmen. Hat man hierzu keine Zeit, dann lasse man lieber die Finger von der Philosophie und lebe schlecht und recht nach seinem Gewissen dahin. Es bewähren sich auch noch heute Schiller's Worte: „Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.“ (Schiller, Die Worte des Glaubens.) Zum Studium des Monismus empfehlen wir zuerst, sich etwas mit der Geschichte der griechischen Philosophie — zumal der vorsokratischen — zu beschäftigen, dann Spinoza's Werke vorzunehmen und zuletzt erst Häckel's Welträtsel, da diese im wesentlichen sich auf beiden aufbauen. In den Dualismus auf naturwissenschaftlicher Grundlage führt vorzüglich ein das Werk des Kieler Botanikers Reinke: „Die Welt als Tat“, das durch seine wohlthuende Objektivität auffällt. — Ein Prospekt von Ulmer-Stuttgart liegt vor über einen Luftpessel mit angebauter Luftpumpe, wodurch das An- und Abschrauben eines Verbindungsschlauches also unnötig wird. Eine weitere Einströmungsöffnung mit gut funktionierendem Rückschlagventil soll es ermöglichen, daß in drei Minuten der Kessel auf drei Atmosphären vollgepumpt wird. — Willecke-Köln hat drei Probierbüchsen seines Reform-Fischfutters zu Versuchszwecken geschickt. Der Inhalt wird unter verschiedene Mitglieder verteilt mit der Maßgabe, daß jedes nach Beendigung seiner Versuche darüber zu berichten hat. — Als Vereinsfische sollen ein Zuchtpaar *Haplochilus elegans* angeschafft und unserem bewährten Herrn Sindermann in Pflege gegeben werden. Da Herr Sindermann in dankenswerter Weise auf jeden besonderen Anspruch an der Nachzucht verzichtet, so wird dieselbe also unverkürzt unseren Mitgliedern durch Auslösung gratis zufallen, mit der Einschränkung, daß jeder Gewinner für die laufende Verlosung ausscheidet.

Tagesordnung für Dienstag, den 1. Juni.

Wegen der Pfingstfeiertage fällt die Sitzung aus. Zum nächsten Vereinsabend bitten wir die entliehenen Bibliotheksbücher mitzubringen, da Inventur stattfindet.

Dr. Deupser, Dtsch.-Lissa.

Dortmund. „Triton“, Verein der Aquarien- und Terrarienfrende. Gegründet 1902. Briefadresse: Oberlehrer B. Gernoth, Alexanderstraße 19. Vereinslokal: Gewerbeverein, Kuhstraße. Sitzung jeden 1. und 3. Freitag im Monat.

Sitzung am Freitag, den 4. Juni.

Tagesordnung: 1. Eingänge und Geschäftliches. 2. Zeitschriftenreferat. 3. Diskussion über die Brutpflege (Ref. Herr Gernoth). 4. Besprechung über einen Ausflug. Dieser Ausflug findet bestimmt am Sonntag, den 6. Juni, statt. Ort und Zeit soll in der Sitzung beschlossen werden. 5. Verlosung von Fischen. Der Vorstand.

Dresden. „Ichthyologische Gesellschaft“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Zusammenkünfte jeden Donnerstag. Vereinssitzung alle 14 Tage Donnerstags, abends 9 Uhr. „Hotel Reichspost“, Annenstraße, Dresden-A (vis à vis der Hauptpost). Separate Vereinszimmer. Gäste willkommen. Briefadresse: Hugo Beßner, Dresden-A., Arnoldstraße 1.

Bericht vom 20. Mai.

Die heutige Vereinssitzung fällt aus, da der Verein eine Exkursion unternahm. Früh 1/28 Uhr trafen sich die

Mitglieder am Neustädter Bahnhof, von wo aus man per Straßenbahn nach Bühlau fuhr, woselbst sich noch einige Mitglieder und Gäste anschlossen. Von hier aus ging es über Weißig, Ullersdorf, Klein-Erkmannsdorf etc. nach Radeberg. Auf unserer Wanderung dahin zeigte sich, daß die Vegetation im Vergleich zu anderen Jahren heuer noch etwas zurückgeblieben war. Von Pflanzen fanden wir vor: das gelbblühende Milzkraut, *Ascorum europaeum*, Haselwurz und verschiedene Farne, wie *Polypodium*-, *Asplenium*- und *Aspidium*arten. Von Sumpfpflanzen waren anzutreffen: *Iris Pseud-acorus*, *Alisma Plantago*, *Sagittaria sagittifolia*, *Acorus Calamus*, *Typha latifolia*, *Lysimachia nummularia*, *Myosotis palustris*, *Nasturtium aquatile*, *Rumex aquatica*, *Ranunculus palustris*, *Mentha aquatica*, *Caltha palustris*, *Veronica Beccabunga*, *Menyanthes rifoliata*, sowie verschiedene Binsen-, Schilf- und Sumpfgasarten etc. An Unterwasserpflanzen waren zu finden: *Batrachium aquatile*, *Elodea canadensis*, *Callitriche vernalis*, *Chara aspera* und *fœtida*, *Nitella flexilis*, *Fontinalis antipyretica*, *Potamogeton crispus* und *perfoliatus* und *natans*, *Ceratophyllum demersum* u. a. m. Von Schwimmpflanzen waren nur *Lemna minor*, *major*, *polyrrhiza* und *trisleuca* zu finden. Die Ausbeute an Tieren war ebenfalls eine zufriedenstellende und fanden wir von Fischen *Phoxinus laevis*, *Tinca vulgaris*, *Cottus gobio* und ein junges Neunauge von ca. 15–16 cm Länge. Verschiedene junge Hechte sahen wir wohl stehen, aber zu erreichen waren dieselben nicht. Von Reptilien waren nur *Lacerta agilis*, *Lacerta vivipara* und *Anguis fragilis* nebst deren Abart var. *colchica* erbeutet. Die Froschlurche lieferten uns *Rana esculenta* typ., *Rana esculenta* (= *muta*), *Rana arvalis* sowie *Bufo vulgaris*. Von Schwanzlurchen waren vertreten *Triton alpestris*, *Triton vulgaris* und *cristatus*. Von niederen Wassertieren: *Astacus fluviatilis*, *Argyroneta aquatica*, *Asellus aquaticus*, *Nepa cinerea*, *Notonecta glauca*, *Naucoris cimicoides*; ferner verschiedene Egel, wie *Hirundo officinalis*, *Haemopsis vorax* und *Piscicola geometra*. Die Libellenlarven waren vertreten durch: *Agrion virgo*, *Libellula quadrimaculata*, *Aeschna grandis* etc.; ebenfalls fehlte es nicht an verschiedenen Wasserkäfern und deren Larven. Von Wasserschnecken wurden gefunden: *Limnaea stagnalis*, *palustris* und *truncatula*; ferner *Physa* und einige kleinere Planorben, sowie *Pisidium*. An sandiger Stelle von Waldrändern und Heidebeständen konnten wir die im Sande befindlichen Trichter der Larven des Ameisenlöwen oder Ameisenjungfer vorfinden. Der Entwicklungsgang dieses Tieres ist ein äußerst interessanter. Der Ameisenlöwe oder Ameisenjungfer — *Myrmecoleon formicarius* L. — gehört zur Familie der Gradflügler. Das entwickelte Insekt hat viel Ähnlichkeit mit einer Libelle und nährt sich auch wie diese von anderen Insekten. Die Larven des Ameisenlöwen leben jedoch nicht wie die der Libellen im Wasser, sondern in selbstgegrabenen Sandtrichtern an trockenen, sandigen Stellen, namentlich in Heiden, an Waldrändern etc. Die Larve von *Myrmecoleon formicarius* L. nährt sich ebenfalls von kleinen lebenden Insekten und deren Larven, wie z. B. Mücken, Tausendfüßlern, kleinen Räupchen, Spinnen und hauptsächlich aber von Ameisen (daher der Name). Diese Tiere werden vom Ameisenlöwen dadurch erreicht, daß er die seinem Trichter zu nahe kommenden mit Sandkörnchen bombardiert und dieselben durch diese in den Trichter hineingerissen werden, woselbst sie von ihm mit den Zangen erfaßt, ausgesaugt und der leere Balg wieder über den Rand des Trichters hinausgeschleudert wird usw. Zum Halten in Insektarien ist *Myrmecoleon* sehr zu empfehlen, da, wie schon erwähnt, sein Entwicklungsgang ein sehr interessanter ist und er zu seinem Wohlbefinden nur feinen, trockenen Heidesand und täglich einige Insekten zur Nahrung benötigt (Ameisen, Spinnen etc.). Nach Verwandlung zum fertigen Insekt (Ende Mai bis Juni) kann man sich dieses auch nach Art der Schmetterlinge präparieren und aufheben. Ein sehr schöner, mit tadelloser klarem Wasser versehener, kleiner Teich, welcher von uns aufgefunden wurde und bisher keinem unserer Mitglieder bekannt war, wurde einer genauen Besichtigung unterzogen und zeigte es sich, daß dieser von wunderbaren Daphnien wimmelte, so daß für die Zukunft kein Futtermangel für unsere Fische eintreten dürfte. Da unsere Exkursion von einem herrlichen Wetter begünstigt war, so änderten wir unsere erste Absicht, von Radeberg

per Bahn nach Hause zu fahren, und traten den Heimweg zu Fuß an; doch dürften wohl die meisten Teilnehmer dieser Partie erst ziemlich spät in ihrem Heim angelangt sein, da man verschiedene Male noch einkehrte, um sich von diesem tüchtigen Marsche auch etwas zu erholen und zu stärken. Die Exkursion verlief zur allgemeinen Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer.

Wilh. Schreitmüller, Schriftführer.

Dresden. „Wasserrose“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaur. „Victoriahaus“, Seestraße. Versammlung jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat, an den dazwischenliegenden Sonnabenden zwanglose Zusammenkünfte. Briefadr.: Paul Lehnert, I. Vorsitzender, Dresden-A. 16, Wintergartenstraße 57.

Versammlung vom 17. April.

Verlesen der letzten Niederschrift, Bekanntgabe der Eingänge. Herr Fließbach zeigt ca. ein Dutzend lebende Exemplare von Apus vor, die er an der bekannten Fundstelle im Seidnitz-Gummaer Wiesengraben entdeckt hat. Der Kruster ist seit einer längeren Reihe von Jahren in diesem Frühjahr erstmalig wieder in größerer Anzahl aufgetreten. Verschiedene Herren beabsichtigen, Daphnienzucht nach den in der „W.“ von mehreren Autoren als günstig hingestellten Resultaten dieses Jahr in größeren Kübeln zu versuchen. Ueber den Erfolg werden wir zu gelegener Zeit an dieser Stelle berichten. Die von Kindel & Stössel in den Handel gebrachten Perfect-Bunsenbrenner werden durch den Unterzeichneten demonstriert. Die Brenner arbeiten tadellos, nur sind sie als Neuheit nicht anzusprechen, da Brenner in dieser Ausführung bereits vor 10 Jahren für Acetylen bekannt waren. Zur Mitgliedschaft ist angemeldet Herr Kaufmann Sander, Freiburgerstr. 53. Herr Volbrecht teilt hierauf mit, daß die Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer bzw. Pächter, auf dessen Grundstück in Tolkewitz der von uns ins Auge gefaßte Futtertümpel gelegen ist, zu gedeihlichem Abschluß gelangt sind und der Verein das Gewässer in Pacht erhalten hat. Herr Teichmann erklärt sich bereit, einige gedruckte Warnungspakete zu stiften. Auch der in Boderitz gelegene Tümpel ist vom Verein endgültig gepachtet worden. Hier erklärt Herr Jahn die Aufsicht übernehmen zu wollen, während Herr Stein Warnungstafeln stiften will. Allen Herren an dieser Stelle besten Dank. Schnelle Geburtsfolgen hat Herr Fließbach bei einem Weibchen von *Poecilia reticulata* Pet. beobachtet. Kaum zwei Tage im Besitz des Pflegers warf das Tier einige Junge, denen nach bereits drei Wochen abermals eine Anzahl folgte. Eine Rundfrage, wie die von Henkel bezogenen Pflanzen bei den verschiedenen Herren gedeihen, ergibt im allgemeinen zufriedenstellende Resultate, wenn auch zugegeben werden muß, daß gewisse Arten nur in wenig zufriedenstellender Weise oder gar nicht sich den Verhältnissen im Aquarium anpassen konnten und eingingen. — In Heft 15 der „Bl.“, S. 235 und folgende, führt A. Zezula-Prag in längeren Ausführungen Gegenbeweise ins Feld, daß Fische im Aquarium sich nicht spiegeln können. Abgesehen davon, daß möglicherweise ein Bemerkten oder Betrachten des eigenen Spiegelbildes für den Fisch aus den angeführten Gründen nicht stattfinden kann, sind Spiegelungen im Aquarium dennoch keineswegs ausgeschlossen und rufen solche Vorgänge oftmals Täuschungen der Fische hervor. Wir haben z. B. bei Zahnkarpfen, bei Cichliden u. a. wiederholt während der Fütterung der Fische die Beobachtung gemacht, daß die Tiere beim Einbringen von Regenwürmern in einzelnen Stücken, bei Schabefleisch oder roten Mückenlarven durch das Spiegelbild der untersinkenden Nahrung getäuscht wurden und statt nach dem wirklichen Bissen zu schnappen, an der Scheibe herabgingen, immer vergeblich bemüht, das sinkende Stück Nahrung zu erhaschen. Oft blieb das Stück liegen, mitunter wurde es auch im letzten Augenblick vom Fisch noch gesichtet und aufgenommen. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß unter gewissen Lichteinfallwinkeln der Fisch sein eigenes Spiegelbild an der Scheibe bemerkt, allerdings mit der Einschränkung, daß er dicht an der Scheibe oder nicht in weiter Entfernung von ihr sich befindet.

P. Engmann, Schriftführer.

Friedenau - Berlin. „Vereinigung von Aquarienfreunden“.

1. Sitzung am 20. Mai.

Nach Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Zenske hielt derselbe einen Vortrag über die Wasserpflanzen des Aquariums. Nach dezentennialanger Praxis empfiehlt derselbe namentlich den jungen Genossen als gut bewährte Pflanzen für das Aquarium: 1. Die Wasserlinse oder das Entengrün, *Lemna minor* oder auch die wurzellose *Lemna arrhiza*. Sie sind nicht nur für Gänse, Enten und Hühner ein angenehmes, nahrhaftes Futter, sondern werden auch sehr gern von Fischen gefressen; 2. die Wasserpest oder der Wasserthymian, *Elodea canadensis*, deren Polster dem Aufenthalt der Fischbrut günstig ist und das Wasser rein und geruchlos erhält; 3. die schraubenförmige *Vallisneria*, *Vallisneria spiralis*. Ueber deren merkwürdige Befruchtung fand spezieller Vortrag statt. 4. Die *Azolla* aus der Familie der *Calvinaceae*, die ihres zierlichen Baues wegen sich zur Kultur im Aquarium eignet, indem sie die Oberfläche mit schönem Sammetgrün bedeckt. Hieran schloß sich eine Besprechung über Wasserläuse, die durch Herrn Zenske billig als Winterfutter abgegeben werden sollen. Gewünscht wurden kurze, nur das Wissenswerte enthaltende Vereinsberichte aus den langen Sitzungsprotokollen für die „Wochenschrift“.

J. Z.

Hamburg. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Einsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen.

Versammlung vom 11. Mai.

Die gutbesuchte Sitzung wird um 9³/₄ Uhr eröffnet. Als Gast ist Herr Krosanke anwesend. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wird wie verlesen genehmigt. Im Einlauf die üblichen Zeitschriften. Diverse vorliegende Eingänge finden Erledigung. Der hierauf von Herrn Heller verlesene Literaturbericht nimmt den größten Teil des Abends in Anspruch. Diverse uns interessierende Artikel gelangen zur Besprechung. Herr Soltau stiftet für den Verein 12 Transporthälser, wofür Herr Heller im Namen des Vereins bestens dankt. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Tagesordnung zur Versammlung am Dienstag, den 8. Juni.

1. Protokoll, 2. Eingänge, 3. Zeitschriften, 4. Besprechung einer demnächst stattfindenden Exkursion, 5. Verlosung, 6. Verschiedenes.

W. Westphalen, 1. Schriftführer.

NB. Mitglieder, welche mit der ersten Hälfte des Beitrages noch im Rückstande sind, wollen denselben umgehend an den Kassierer Herrn Willhöft abführen. Beiträge, welche bis zum 15. Juni nicht entrichtet sind, werden zuzüglich des Portos durch die Post eingezogen. Der Vorstand.

Hamburg. „Makropode“, Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden. Versammlung alle 14 Tage Dienstags 8¹/₂ Uhr im Lokale des Herrn H. Bierwirth, Mühlenkamp 38. Briefadresse: F. Schönmann, per Adr. Herrn Aug. Dreyer, Hamburg 21, Zimmerstr. 49 Hs. 3 III. Gäste herzlich willkommen.

Nächste Versammlung Dienstag, den 8. Juni.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbeschluß. 3. Weiterberatung über unser Stiftungsfest. 4. Verschiedenes.

H. Reisel, I. Schriftführer.

Hamburg. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienfrenden zu Hamburg. (Eingetragener Verein.) Versammlungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Paetows Restaurant, Kaiser-Wilhelmstraße 77. Briefadresse: M. Strieker, Hamburg 26, Pagenfelderstraße 30.

Versammlung vom 19. Mai.

Die von 47 Personen besuchte Versammlung wurde um 9¹/₂ Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Strieker eröffnet. Da der 1. Schriftführer am Erscheinen verhindert war, übernahm der Unterzeichnete, stellvertretender Schriftführer, die Führung des Protokolls. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung teilte Herr Strieker nochmals mit, daß die Oberschulbehörde die Aufstellung von Aquarien in vier Realschulen und sechs Volksschulen genehmigt hätte. Die Instandhaltung der einzelnen Aquarien wird in dankenswerter Weise von Mitgliedern, welche in der Nähe der betreffenden Schulen

wohnen, übernommen. Herr Kreisler stiftete in freundlicher Weise ein weiteres Aquarium unter der Bedingung, daß dasselbe in der Volksschule an der Bismarckstraße aufgestellt wird. Für dieses Aquarium liefert Herr Kreisler auch den nötigen Sand, Pflanzen etc. Die Fertigstellung der obengenannten zehn Aquarien erfolgt in zirka sechs Wochen und möchten wir schon heute die Herren Mitglieder bitten, ihre überflüssigen Pflanzen etc. für diese Aquarien zu stiften. Nach Erledigung dieses Punktes wurden weitere Anmeldungen für die Ausstellung entgegengenommen und zu diesem Zwecke die Ausstellungsbedingungen und Anmeldebogen verlesen und alsdann an die Interessenten verteilt. Von einzelnen Mitgliedern wurde der Vorschlag gemacht, die Aquarien zur Ausstellung vereinsseitig abholen zu lassen, da verschiedene Herren nicht die nötige Zeit haben, von ihren teilweise sehr entfernten Wohnungen die Behälter zum Ausstellungslokal hinzuschaffen. Die Ausstellungskommission erklärt sich hierzu bereit unter der Bedingung, daß die Selbstkosten für den Transport von den betreffenden Herren getragen werden. Sollte die Ausstellung einen größeren Ueberschuß ergeben, so werden diese Kosten seinerzeit wieder zurückerstattet. Die Mitglieder, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden höflichst gebeten, schriftlich oder in einer der nächsten Versammlungen mündlich die näheren Einzelheiten, wie genaue Wohnungsangabe, Anzahl und Größe der Behälter, mitzuteilen. Alsdann sprach Herr Strieker über den zweckmäßigen Transport der Behälter zur Ausstellung. Er empfahl dringend, die Behälter vollständig von Wasser zu entleeren und das etwa in einer Ecke zurückbleibende Wasser mit einem Schwamm herauszusaugen. Wenn die Entleerung so gehandhabt wird, so können die Pflanzen und der Sand ruhig im Aquarium verbleiben, was ja eigentlich bei einer Ausstellung wie die unsrige selbstverständlich ist, wo wir doch das naturgemäße Aussehen der Behälter etc. zeigen wollen, und nicht frisch gewaschenen Sand in die Behälter zu tun und dann irgend ein paar Stiele Wasserpflanzen in den Sand hineinzudrücken. Der von Herrn Fisk eingeführte Herr Witt meldete sich zur Aufnahme und wurde einstimmig aufgenommen. Herr Strieker teilte alsdann mit, daß es ihm, angeregt durch einen Artikel von Thumm-Dresden in „Natur und Haus“ über wahrscheinliche Laichabgabe von Brack-Wasserrischen etc., gelungen sei, seine schon seit drei Jahren von ihm gehaltenen Importfische *Tetraganopterus erythropterus* (?) zur Zucht zu bringen. Vom Verlag des Mandée'schen Jahrbuches für 1908 lag eine Vorzugs-offerte vor und wurde eine Sammelbestellung aufgenommen. Herr Kramm stiftete eine Ringelnatter und Smaragdeidechse in Sprit, Herr Homann seine in der vorher abgehaltenen Verlosung gewonnenen fünf Stück Badis Badis und ein großes Gestell-Aquarium. Dieses Aquarium brachte in amerikanischer Versteigerung 12 Mk. Von Herrn Johannes Peter ging ein Schreiben ein, zusammen mit dem Jahrgang 1906 und einem Teil des Jahrganges 1908 der „Wochenschrift“, welche dieser Herr uns zur Verfügung stellt. Allen Gebern unsern besten Dank. Schluß 12 Uhr.

G. Schröder, stellv. Schriftführer.

Tagesordnung für die Versammlung am 2. Juni:

1. Protokollverlesung. 2. Mitteilungen des Vorstandes.
 3. Vortrag von Herrn Kreisler: „Beobachtungen über die Schädlichkeit von Wasserspinnen im Aquarium.“
 4. Ausstellungsangelegenheiten. 5. Verlosung und Verschiedenes.
- M. Strieker, Vorsitzender.

Hannover. „Naturfreund“, Verein für Aquarien- und Terrarientkunde. Vereinslokal: Restaurant „Zur Wiese“, Oeltzenstr. 8, Ecke Gerberstraße. Sitzungen jeden Freitag nach dem 1. und 15. im Monat. I. Vorsitzender: H. Schrader, Bethlehemstr. 9^I; I. Kassierer: W. Bögershausen, Bütersworthstr. 16^{IV}; I. Schriftführer: C. Karg, Ungerstr. 3 part.

Sitzung vom 5. März.

Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, sowie der Eingang an Briefen und Offerten erledigt waren, hielt unser I. Vorsitzender Herr Schrader den angekündigten Vortrag über „Neubepflanzung des Aquarium“, welcher volle Anerkennung fand und für manches Mitglied sehr lehrreich war. Im Anschluß hieran fand noch freie Aussprache über gen. Thema statt.

Sodann machte Herr Schmitt, welcher die Pflege unserer Vereinsfische übernommen hatte, der Versammlung die Mitteilung, daß das *Haplochilus Chaperi*-Weibchen eingegangen sei, was allgemeines Bedauern hervorrief und daher ein neues Exemplar angeschafft werden müsse. Die Herren Bremer und Bögershausen erklärten sich bereit, für ein neues Weibchen Sorge tragen zu wollen. Alsdann machte Herr Bremer die Mitteilung, daß ein hiesiger Drogist ein neues Präparat zusammengesetzt habe, welches sich noch besser zum präparieren eignet wie Spiritus und Formol. In einer der nächsten Sitzung wird Herr Bremer in der Lage sein eine größere Probe mitzubringen, um dieses neue Präparat auszuprobieren. Ein für die nächsten Sonntage geplanter Ausflug mußte wegen Hochwasser auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Herr Gramsch stiftete für unsere Sammlung: 1 Seeskorpio, 1 Einstadlerkrebs, 2 Seeigel, eine Anzahl Rochen-Eier, 1 präpariertes Ei vom Katzen-Hai sowie ein Quantum Seetang. Herr Bantelmann stiftete einen Glasbehälter mit einer Sammlung Kalisteine sowie Herr Kaufmann Viebrand eine Kreuzotter. Zum Vereinsgebrauch spendete Herr Hartung eine Fischfutterkanne. Allen Gebern sei hiermit nochmals gedankt. Anwesend 14 Mitglieder und 1 Gast. Schluß 12¹/₄ Uhr.

Sitzung vom 19. März.

Anfang 9¹/₂ Uhr. Nach Erledigung der schriftlichen Sachen wurde Herr Fr. Kunze-Hannover einstimmig als Mitglied aufgenommen. Herr Wolff jr. teilte uns mit, daß, nach Einholung der Erlaubnis, mit dem Bau der Fischfutter-Bassins Anfang nächster Woche begonnen werden könne, was freudig begrüßt wurde, gleichzeitig bat derselbe um fleißige Unterstützung seitens der Mitglieder. Der schon vor längerer Zeit angeregte Ausflug in die Heide wurde nun auf Charfreitag festgesetzt, Abmarsch 6¹/₂ Uhr morgens von Zentrale Vahrenwald. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Herr Schmitt stiftete zu Gunsten der Vereinskasse eine Anzahl Pflanzen, welche der Kasse Mk. 2,45 einbrachten, nochmals besten Dank. Nachdem noch einige Fragen aus unserer Liebhaberei besprochen wurden und die Zeit schon ziemlich vorgeschritten war, schloß der I. Vorsitzende bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern um 1 Uhr die Versammlung.

C. Karg, Schriftführer.

Leipzig. „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarientfreunde. Versammlung jeden 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat, abends 1/29 Uhr im Lehrervereinshaus (kleiner Saal), Kramerstraße 4. Eigener Futterteich! Gäste stets willkommen. Briefadresse: A. H. Schumann, I. Vorsitzender, Gerberstraße 12 II.

Versammlung vom 5. Mai.

Eröffnung durch den I. Vorsitzenden. Als 1 Punkt der Tagesordnung wird das Protokoll verlesen und genehmigt; danach die Eingänge erledigt. Neben einigen Stiftungen zum Präparieren zeigte Herr Hacke die verschiedenen Mückenarten, welche Herr Dr. Trautmann uns für diesen Abend aus seiner eigenen Sammlung freundlichst zur Verfügung stellte, vor. Diese, sowie ein Gläschen zum Fangen derselben, erregten allgemeines Interesse. Als neue Mitglieder werden die Herren Sandkop und Fritsche aufgenommen. Zur Aufnahme gemeldet hat sich Herr Richard Hahnefeld, Leipzig, Weststrasse 20. Hierauf wird beschlossen, die Petition, welche betr. Mückenvertilgung an den Rat der Stadt Leipzig ging, auch an die Amtshauptmannschaft Leipzig gelangen zu lassen. Zur Unterschrift wird sie sämtlichen Vorständen der naturwissenschaftlichen Vereine gleich der vorigen zugehen. Bei der Wahl einer Futterkommission werden die Herren Müller, Krausch und Böttcher gewonnen.

Versammlung vom 19. Mai.

Eröffnung 9 Uhr. Das Protokoll wird, wie verlesen, genehmigt. Unter den Eingängen sind hervorzuheben: eine Grußkarte vom Vereinsmitglied Pinkert, sowie eine Anfrage betr. „Mückenvertilgung“ von Theod. Dr. Uhlemann, Griesheim a. M. Eine Abschrift unserer an den Rat der Stadt Leipzig abgegebenen Petition ging dem Herrn zu und wünschen wir ihm recht guten Erfolg. Hierauf wird eine zweite Futterkommission gewählt, welche sich aus den Herren Kunzemann, Füllsack und Köhler zusammensetzt. Die Bemühungen der ersten

Kommission sind bereits von Erfolg gekrönt und wäre somit ein Ersatzteich für den Probsthaidaer, welcher zugefüllt wird, gefunden Näheres wird in der nächsten Versammlung bekannt gegeben. Danach wird die Anfrage der „Canaria“ (diesjährige gemeinsame Ausstellung betreffend), zur Diskussion gestellt. Nach längerer Debatte wird der Vorstand der Azolla samt Ausstellungskommission ermächtigt, betr. dieser Angelegenheit mit dem Vorstand des Kanarienzüchtereivereins „Canaria“ in Unterhandlung zu treten. Das Resultat wird dann den Mitgliedern vorgelegt werden. Herr Otto Blaue, Kleinzechocher, Schloßweg 17, stellt Aufnahmeantrag. Zum Schluß verliest Herr Schumann einen Artikel der Blätter „Ein Wort für die Algen“.

Tagesordnung für Mittwoch den 2. Juni.

1. Protokollverlesen. 2. Eingänge. 3. Vortrag über „Wasserinsekten 1. Teil“. 4. Futterfrage und Verschiedenes. — Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Schmelzer.

Leipzig. „Nymphaea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Heim des Hausväterverbandes“ (Eingang Tauchaerstraße 6 oder Marienstraße 7). Briefadresse: Bernh. Wichand, I. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt. (787.). Versammlung vom 11. Mai 1909.

Anwesend sind 27 Mitglieder. Nach Erledigung der Eingänge liest Herr Wichand aus dem „Naturalienkabinett“ einen Aufsatz über das Alter der Fische vor. Während man dieses früher aus den Schuppen feststellte, geschieht es jetzt, auf Grund der Untersuchungen von Heinke und Immermann, mit Hilfe der Otolithen (Hörsteine), die im Herbst und Frühjahr verschiedenes Wachstum zeigen und so gewissermaßen, ähnlich wie die Bäume, Jahresringe ansetzen. Dieses Verfahren eignet sich jedoch nur für jüngere Jahrgänge, ältere bestimmt man nach den Skelettknochen, die, in entsprechender Weise behandelt, einen ähnlichen Schichtenansatz erkennen lassen. Herr Apotheker Dr. Vogt-Eisenach fügt seinen früheren Spenden folgende Schriften hinzu: Dürigen, „Fremdländische Zierfische“, Dr. Bade, „Praxis der Aquarienkunde“, „Natur und Haus“ Jahrgang 1907 und „Wochenschrift“ 1907. Genanntem Herrn sei auch hier der herzliche Dank des Vereins ausgesprochen. Mit Befriedigung nimmt die Versammlung Kenntnis von der Herr Dr. Kammerer für seine „Untersuchungen über Vererbungserzugnener Fortpflanzungsanpassungen“ widerfahrenen Auszeichnung, während eine Briefkastenantwort aus einer hiesigen Zeitung über „Behandlung lebenden Fischfutters“ das „alle 8 Tage erneuert werden soll“ allgemeine Heiterkeit erweckt. Nachdem auch für dieses Jahr die Abhaltung eines öffentlichen Vortragsabends beschlossen worden ist, näheres soll erst in einer Vorstandssitzung bestimmt werden, erhält Herr Mühlner das Wort zu seinem Vortrage über „Künstliche Durchlüftung“. Er bespricht vor allem die Apparate, die er aus eigener Erprobung kennen gelernt hat, und zeigt dieselben auch zumeist vor. Von den Durchlüftern, die nur mit Wasser arbeiten, lernen so die Anwesenden den Springbrunnen mit hochgehängtem Wasserbehälter und den mit Heißluftmotor betriebenen Springbrunnen kennen; beiden verleiht eine abwärts gebogene Spitze größere Wirkung, weil dadurch mehr Luft mitgerissen wird. Luft und Wasser treten in Tätigkeit bei der bekannten Schleife, sowie dem Beckerschen Tropfdurchlüfter, die beide durch einen hochgestellten Wasserbehälter gespeist werden, mit größtem Erfolge aber in dem Durchlüftungsapparate von Kindel und Stöbel. Bei der letzten Gruppe kommt lediglich Luft in Anwendung; hierher gehören die bekannte Flaschendurchlüftung und der aus Luftkessel und Luftpumpe bestehende Simonsche Durchlüfter. Dem mit vielen Beifall aufgenommenen Vortrage folgt eine lebhaft Aussprache, die sich namentlich auf den Hertleinschen, den Skellschen Durchlüfter, sowie den Peterschen und den Maaßschen Injektionsdurchlüfter erstreckt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird eine Anschaffung von Terrarietieren auf Vereinskosten vorderhand abgelehnt, weil über die Art der Verteilung die Meinungen auseinander gehen; ebensowenig erfolgt eine Bestellung von Seewassertieren, da von den Besitzern der Seewasseraquarien nur einer erschienen ist. Zum Schlusse berichtet Herr Brandt, daß er bei einem Ausfluge Laubfrösche mit mehreren Unken

zusammengesperret habe, worauf jene sich am Bauche rot färbten und zum Teile starben. Herr Wichand führt dies auf das Gift der Unken zurück und fügt hinzu, daß auch die Gesellschaft mit *Hyla versicolor* für unsern Laubfrosch verhängnisvoll sei. Reinhold.

Bericht über die Exkursion am 23. Mai.

Zahl der Teilnehmer: 14. Führer: Herr Brandt. Weg: Endstation Gundorf, Bienitz (Abfall nach Rückmarsdorf zu), Zschampert, Fischzuchtteiche (alte Lehmstiche bei Dölzig), Hänicher Holz, Lachen zwischen Quasnitz, Lützschena und der Gundorfer Ziegelei. Dank der Ortskenntnis des Exkursionsführers dürfte wohl jeder, der sich an diesem Sammelausflug beteiligte, befriedigt gewesen sein. Die erste nennenswerte Beute war eine Kreuzkröte (in einer Sandgrube am Bienitz.¹⁾ Ein flaches Wasserbecken am gleichen Orte erblühte in frischem Grün. Außer sehr winzigen Quappen und zwei Schnüren tiefschwarzen Krötenlaichs wurde nur Plankton erbeutet — das wie der Erreger jener Wasserblüte noch auf das Bestimmen wartet. Im Zschampert, dem schmalen alluvialen Tale zwischen dem Endmoränenzug, von dem der Bienitz ein Teil ist, und diluvialen Schottern andererseits wurde an einigen Stellen reiche Sumpf- und Wasservegetation beobachtet. (*Lemna trisulca*, *L. minor*, *Alisma plantago*, *Hydrocharis morsus ranae*, die abblühende *Galtha palustris* und weiter nach der Wiese zu *Cardamine amara*, *Valeriana* [spec. ?], *Orchis mascula*, *Arabis arenosa* u. a.). Stellenweis wurden hier im Gebiete des Großdölziger Moormergels durch die letzten warmen Tage völlig ausgetrocknete Gräben beobachtet, in denen sich zahllose Staphyliden an toten Schnecken (*Planorbis planorbis*) fanden. In großen, der Fischzucht dienenden früheren Lehmstichen fanden sich außer zahlreichen Fröschen (z. T. var. *ridibunda*) Rotfedern und Barsche. Dem Gesange eines Rohrsängers wurde gelauscht und zwei *Dytiscus marginalis* beobachtet,²⁾ die einen dritten verzehrten. Von Wasserpflanzen wurde reichlich *Batrachium vorgefunden*; an den Ufern blühte *Carex verna*. Nach kurzer Rast wurden eine größere Anzahl von Tümpeln auf dem Wege von Quasnitz nach Gundorf besucht, die neben schönen Wasserpflanzen (*Hottonia palustris*, *Sagittaria folia* mit reichlichem Knollenansatz, *Helodea canadensis*, *Fontinalis* spec. ?, *Potamogeton* spec. ?, *Ranunculus fluitans*, *Nuphar luteum* u. a.) eine reiche Tierwelt lebte. *Dytiscuslarven*, *Libellen-* und *Phryganeenlarven*, *Argyroseta*, *Hydrachniden*, *Perlidenlarven* und *imagines* wurden teils in großer Menge, teils in verschiedenen Arten erbeutet. Daneben wurden auch verschiedene Egel, besonders zahlreiche *Hirudo medicinalis*, *Clepsine* — mit Brutpflege — und Vertreter der jetzt mehrfach gespaltenen Gattung *Nephele*. An einem Tümpel lebte *Rana esculenta* in einer merkwürdig ausgebleichten Farbform. Winzige Schleien, Bleie und Karauschen wurden neben *Triton vulgaris* gefangen, *Triton cristatus* beobachtet. Neben *Viviparus-* und *Planorbisarten* und *Lymnaea* erbeutete man auch die *Amphipeplea glutinosa*. Meistens waren die Schneckengehäuse stark veralgelt, teils sehr beschädigt. Außer Larven und Imagines von *Perliden* wurden lebhaft grün gefärbte *Agriolarven* erbeutet. Die Ursache dieser Färbung — eine abgelegte Haut ist völlig farblos — ist mir unbekannt. Zum Vergleiche sei aus einer Arbeit aus Leuckarts Schule (Raschke: Larve von *Culex nemorosus*. Dissertation 1887. Auch im: Archiv für Naturgeschichte p. 2—3) angeführt: „Nicht selten begegnet man, jedoch immer nur an bestimmten Territorien, Larven, die besonders im Sonnenlichte eine intensive grüne Färbung zeigen. Ob dieses eine Interferenzerscheinung ist oder von chlorophyllhaltiger Nahrung herrührt oder, was mir am wahrscheinlichsten erscheint, da ich es nur bei älteren Larven beobachtete, ob es durch die energischen chemischen Vorgänge im Blutgewebe bedingt ist, wage ich nicht mit Sicherheit zu entscheiden.“³⁾ Auch die *Stratiomyislarve*, ein Beispiel

¹⁾ An ihm wurde sie 1906 von Herrn Seminaroberlehrer Ehrmann, Leipzig, festgestellt.

²⁾ Es sei an dieser Stelle zur Anregung bei Sammelausflügen darauf aufmerksam gemacht, daß wiederholt beobachtet wurde, daß *Dytiscusweibchen* ihre Eier an Körperteile des Männchens anleben, die diese dann bis zur Reife bei sich tragen. (Reiters Fauna Germanica 1908 I, pg. 232). Der Ref.

³⁾ Bei der Konservierung in Alkohol wie Formalin verliert sich die Farbe. Die Larven erscheinen durchscheinend hell.

für Mimikry aus dem heimischen Süßwasser, das selbst den Vergleich mit den für diese Zwecke klassischen Gespenstheuschrecken nicht zu scheuen braucht, wurde erbeutet. Zum Schluß geleitete der nimmer müde Führer zu einigen nach Lützschena zu gelegenen Tümpeln, die Cyklops, Daphnien usw., kurz Fischfutter in großen Mengen bargen. Wiederholt hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu beobachten, wie Sonntags die Natur in der Großstadtnähe beraubt wird (Maiblumen, Birkenreiser, Molche usw.). Das Ergebnis der Bestimmung des Kleingetiers wie auch der gesammelten hygrophilen Insekten wird — soweit es mir möglich ist — in einigen Wochen folgen, da ich es auch noch durch Wiederholung der Exkursion zu vervollständigen denke.

I. A.: W. Böttger.

Am 1. Juni fällt die Sitzung aus!

Tagesordnung für die Versammlung am 8. Juni.

1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Vortrag: „Das Doberschützer Moorgebiet“. Herr Böttger. (Vorbereitend für die Exkursion am 13. Juni nach Doberschütz; Abfahrt früh 7⁴⁵ vom Eilenburger Bahnhof; rege Beteiligung erbeten!) 3. Stiftungsfest, Feier desselben betr.

Zahlreiches Erscheinen erbitet Der Vorstand.

Magdeburg. „Aquaria“, Verein für volkstümliche Naturkunde. Vorsitzender: F. Maue, Regierungsstr. 24. Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, im Restaurant „Kaiserbräu“, Breiteweg 1. Versammlung vom 18. Mai.

Nicht immer läßt sich sagen, daß eine solche rege Diskussion vorhanden gewesen wäre, wie nach dem Vortrag des Unterzeichneten „Die Sinne der Fische“. Wohl aber gerade darum, weil sich selbst die exakte Wissenschaft über die vorhandenen Sinnesorgane der Fische noch nicht im Klaren ist, war es für uns interessant, Beobachtungen und Erfahrungen auszutauschen, die auch für den Gelehrten Interesse hätten. Als Sinne der Fische könnte man nach dem Vortrage und nach der Diskussion bezeichnen: Gesicht, statt Gehör — Gefühl (der Fisch fühlt die Schallwellen), statt Geruch — Witterungsvermögen, Geschmack. Wenn die am Himmelfahrtstage ausgeführte Exkursion auch nicht eine echte Tümpeltour war, so war sie doch aber ein fröhlicher Ausflug der Vereinsmitglieder und na — ein Tag im Jahre ist den Aquatikern frei und dazu war schon das wundervolle Wetter angetan. Der Aufsatz „Ein Vorschlag“ von M. Ziegeler ist mit Bravo zu begrüßen und wird manchem Aquatiker aus der Seele geschrieben sein. Wenn man bedenkt, welche unmöglichen, schwer verständlichen, lateinischen Fischbenennungen existieren, an denen ein Anfänger erst jahrelang Sprachübungen leisten muß, so muß der Einsichtsvolle dem Vorschlag beistimmen. Wieviel Vereinsberichte, Aufsätze, Beiträge etc. werden zusammengestoppelt mit lateinischen Benennungen aus allerhand Büchern, ohne daß oft der Autor weiß, was das Geschriebene bedeutet. Mögen die Aquarienvereine den Vorschlag beherzigen und unsere Muttersprache zu dem Recht verhelfen, das ihr gebührt und nicht mit unverständlichem Latein umherwerfen, das den Anfänger nur abschreckt und demnach unserer Sache mehr schadet denn nützt.

Tagesordnung für die Sitzung am 1. Juni:

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Vortrag „Erfahrungen und Erlebnisse auf Exkursionen“. 4. Verschiedenes. Wilhelm Rolle.

Meißen. „Salvinia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden 1. Dienstag nach dem 1. und 15. des Monats, abends 1/29 Uhr. Vereinslokal: Hartmanns, vorm. Säuberliches Restaurant, Kleinmarkt. Briefadresse: Fritz Ebeling, I. Vorsitzender, Sedanstr. 4. Gäste herzlich willkommen.

Versammlung vom 18. Mai.

Der 1. Vorsitzende eröffnete 1/410 Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Große Freude bereitete es uns, unser Mitglied Herrn Tamme wieder in unserer Mitte zu sehen. An Eingängen liegen vor: die üblichen Zeitschriften, ferner ein Exemplar der „Deutschen Fischerei-Korrespondenz“, sowie die Vorteile und Satzungen der Zierfischzüchtervereinigung Hamburg, mußten selbige aber, da noch viel wegen dem Lichtbildervortrag zu besprechen war, bis auf weiteres zurücklegen. Beschlossen wurde, ein Exemplar der „Deutschen Fischerei-

Korrespondenz“ auf Vereinskosten zu halten. Eine Petition, welche uns von der „Wasserrose“-Dresden zwecks Unterschrift zugegangen und an die Meißener Amtshauptmannschaft eingereicht werden soll, fand unsere Zustimmung; auch wir sind bestrebt, die Naturdenkmäler soviel wie möglich zu erhalten. Schluß der Sitzung 1/21 Uhr. Liebers, Schriftführer.

Pforzheim. „Verein für Aquarien- und Terrarienkunde“. Versammlung jeden 2. und 4. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant „Zum Prinz Karl“, Bahnhofstraße. Vorsitzender und Briefadresse: Louis Schofer, Oestliche Karl Friedrichstraße 48. Gäste stets willkommen. Jahresbeitrag 6 Mk. in Monatsraten von 50 Pfg. Mitglieder erhalten die „Wochenchrift“ als Vereinsorgan gratis.

Nächste Versammlung Montag, den 7. Juni, abends 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Verteilung der Aufstellungsbogen, Ausstellung betr. Verschiedenes. 4. Gratisverlosung. In Bezug auf die Wichtigkeit der Sache ersucht um vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand. Versammlung vom 24. Mai.

Herr Vorstand Schofer eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und gibt die Eingänge bekannt, nachdem die letzten Protokolle genehmigt waren. Nach Erledigung der Eingänge wurde die Fahrt nach Speyer und der Besuch der Pflanzenkulturen und Zierfischzüchtere von Wilh. Harster besprochen. Nach Ankunft daselbst widmete man sich den Sehenswürdigkeiten von Speyer, namentlich aber dem Dome daselbst. Nach dem Besuche desselben wurde das gemeinsame Mittagessen im Pfälzer Hof eingenommen. Nachmittags besichtigten wir die Pflanzenkulturen und Zierfischzüchtere von Herrn Harster. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, durch die liebevolle Führung und Erklärung des Herrn Harster sämtliche Bassins und Kulturen zu besichtigen und wir waren von der vielseitigen Fischzüchtere und Mannigfaltigkeit sehr befriedigt und können wir nun auf einen genußreichen Tag zurückblicken. Bedauerlich war nur, daß die Beteiligung nicht sehr groß war. Was die Reellität des Herrn Harster anbelangt, diene Jedermann zur Kenntnis, daß von den von Herrn Harster mitgebrachten Fischen verschiedene Paare nach 1–2 Tagen Brut und Jungfische hatten. Wir können genannte Firma nur bestens empfehlen. — Die bis Hochsommer in Aussicht genommene Ausstellung soll in der nächsten Versammlung eingehend besprochen werden, weshalb eine lebhaftige Beteiligung zu erwarten ist.

Krack, Schriftführer.

Posen. „Wasserrose“, Verein der Aquarien- und Terrarieniebhaber zu Posen. Sitzung jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr. Vereinslokal: Restaurant „Starkbauer“, Friedrichstr. 31. Vorsitzender Kronberg, Kiebitzstr. 2a.

Tagesordnung für die Versammlung am 3. Juni: 1. Eingänge. 2. Protokollverlesung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Wahl eines Schriftführers. 5. Verschiedenes. Da die letzte Versammlung wegen geringer Beteiligung nicht stattfand, werden die Mitglieder gebeten, diesmal möglichst zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand. Kronberg.

Rixdorf-Berlin. „Trianea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden Freitag nach dem 1. und 15. jeden Monats, abends 1/29 Uhr, im Restaurant „Weidmannslust“, Rixdorf, Münchenerstr. 8, Ecke Erlangerstraße. — I. Vorsitzender: Arthur Kühl, Potsdam, Charlottenstr. 35 II.

Sitzung vom 5. März.

Nach Erledigung des Geschäftlichen erteilt der Vorsitzende Herrn Stössel das Wort zu seinem Referat „Das Ausstellungsjahr 1908“. Redner, welcher als Mitinhaber der bekannten Firma Kindel & Stössel so ziemlich alle Ausstellungen der Aquarien- und Terrarienkunde besucht hat, führt uns in seinem Vortrage in fesselnder Weise von Ausstellung zu Ausstellung. Mit Recht bezeichnet Redner das Jahr 1908 als das Jahr der Ausstellungen in der Aquarien- und Terrarienkunde. Kaum ein Jahr dürfte soviel Ausstellungen gezeigt haben als 1908. Den Reigen eröffnete der Verein „Triton“ zu Dortmund und zwar am 6. Juni. Sodann folgen ungefähr der Reihe nach der Verein „Heros“ zu Nürnberg, Magdeburg, „Linne“-Hamburg, Görlitz, „Nymphaea“-Leipzig, Ebers-

walde, die „Biologische Gesellschaft“ zu Frankfurt a. M., die erste „nationale Ausstellung der berufsmäßigen Händler und Zierfischzüchter“ in den Zelten zu Berlin, „Sagittaria“-Köln, Georgswalde in Böhmen, „Lotus“-Wien, Regensburg, Forst-Weißwasser und zum Schluß im Dezember der Verein „Hamburger Zierfischzüchter“ in Hamburg. Welch eine Fülle von Schönheiten und Belehrendes wurde den Besuchern dieser Ausstellungen da geboten! Es ist unmöglich, all das, was von den meisten Vereinen geboten wurde, in einem einzigen Vortrage zu behandeln. Welch eine kolossale Fülle von Opferfreudigkeit, Mühe und Arbeit mußte häufig von jedem Einzelnen der Aussteller geleistet werden, um die Ausstellungen zu dem zu machen, was sie waren und sein müssen, vor allem belehrend, anregend und die Liebe zur Natur fördernd. Manch einer ist durch den Besuch der Ausstellung zum Aquarien- und Terrarienliebhaber geworden. Wie manch einer war erstaunt, daß es außer unserm Goldfisch noch eine große Menge viel interessanterer und farbenprächtigerer Fische gibt. Manch einer hat zum ersten Male Seetiere geschaut, Eidechsen und Schlangen von nah gesehen und mußte dann erkennen, das letztere garnicht so schlimm sind, als er sich gedacht hatte. Redner verlangt von einer Ausstellung, daß sie vor allen Dingen (auch für jeden Laien) übersichtlich ist. Sie muß systematisch geordnet sein und doch imponierend und fesselnd arrangiert werden. Er stellt mit Genugtuung fest, daß das auch von den meisten Vereinen erreicht worden ist. Interessant war es nun zu beobachten, wie die meisten Ausstellungsbesucher unsern heimischen Pflanzen und Fischen nur wenig Interesse entgegen brachten. Sie blieben wohl stehen und sahen sich's an, aber nur wenig Zeit wurde dafür geopfert. Und doch bietet unsere heimische Flora und Fauna so viel des Schönen und Geheimnisvollen, daß man garnicht oft genug den Liebhabern zurufen sollte, doch unsere Flora und Fauna nicht zu vernachlässigen. Es ist darum ganz besonders anzuerkennen, daß von einzelnen Vereinen, insbesondere von der biologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., darin ganz hervorragendes geleistet wurde, obwohl sie kaum so auf Dank des großen Publikums rechnen durften wie die Aussteller von Exoten. Am meisten fesselten natürlich in erster Linie die Seewasserbecken, dann exotische Terrarientiere, sowie exotische Fische und Pflanzen. Nachdem Redner die Ausstellungen im allgemeinen behandelt, geht er nun die Ausstellungen im einzelnen durch und hebt die markantesten derselben hervor. Jeder Verein hat so seine Eigenheiten und seine besonderen Pointen, der eine auf diesem, der andere auf jenem Gebiete. Ausgestellt wurden meistens natürlich exotische Fische und Pflanzen, weniger Terrarien und noch weniger Seewasseraquarien. Auf manchen Ausstellungen fand man gar keine Seewasserbecken. Dagegen hatten der Verein zu Görlitz, sowie Herr Voigt von der „Biologischen Gesellschaft“ zu Frankfurt a. M. in einer Sonderausstellung geradezu wunderbar schöne Seewasseraquarien ausgestellt. Wer bis dahin nicht Anhänger der Seewasseraquarien gewesen ist, dürfte es durch Anblick dieser reizenden Arrangements geworden sein, wie er, Redner, es auch geworden ist. Ebenso hatten „Heros“-Nürnberg, Wien und Leipzig sehr schöne Seewasserbecken ausgestellt. In der Ausstellung von exotischen Fischen dürfte wohl außer der 1 nationalen Ausstellung der berufsmäßigen Händler und Zierfischzüchter zu Berlin „Nymphaea“-Leipzig den Vogel abgeschossen haben. Auf den letztgenannten Ausstellungen dürfte so ziemlich alles vorhanden gewesen sein, was bisher aus anderen Ländern eingeführt wurde. Was speziell heimische Tiere und Pflanzen, insbesondere auch niedere Tiere, anbelangt, so steht darin wohl die „Biologische Gesellschaft“ zu Frankfurt a. M. an erster Stelle. Alles in allem darf ohne Uebertreibung gesagt werden, daß so ziemlich alle Vereine, unter anderm „Heros“-Nürnberg vorzügliches geleistet haben. Jeder einzelne gab sein Bestes und erwies dadurch der Aquarien- und Terrarienkunde einen unschätzbaren Dienst. Es ist ja ausgeschlossen, alles das zu erwähnen, was Schönes und Wunderbares geboten wurde, so gern man noch verschiedenem von dem Gesehenen ein Plätzchen im Bericht eingeräumt hätte. Aber eins muß gesagt werden: Die Aquarien- und Terrarienliebhaberei kann stolz sein auf das, was sie bis jetzt geschaffen und geleistet hat. Das hat das Jahr

1908 bewiesen. Und wenn man nun zum Schluß fragt, welche Ausstellung war denn nun die gelungenste und beste? So ist das sehr schwer zu sagen. Jede war in ihrer Art schön und gelungen. Wenn aber Redner die Ehre gehabt hätte als Preisrichter zu fungieren, so müßte er dem Görlitzer Verein den 1. Preis zuerkennen. Das Arrangement dieser Ausstellung war geradezu herrlich, wozu allerdings die schönen Räume des Etablissements einen sehr großen Teil beitrugen. Er müßte dann Leipzig vor allem wegen seiner systematischen Ordnung und Frankfurt a. M. wegen seiner Ausstellung in heimischen Fischen und niederen Tieren, sowie ihres vorzüglichen Arrangements je einen 1. Preis zuerkennen. Große Mühe und Fleiß haben auch die Wiener vom Verein „Lotus“ bewiesen, leider war etwas zu viel Licht vorhanden, so daß die Becken schnell veralgten. Redner, der nun zum Schluß kommt, ruft allen Vereinen ein Vorwärts und Weiter auf diesem Wege zum Nutz und Frommen unserer schönen Liebhaberei zu. Lebhafter Beifall dankt dem Vortragenden für seinen äußerst interessanten Vortrag. Herr Hückl macht bekannt, daß noch zirka 30 Quadratmeter von unserm Ausstellungslokal an Händler für 3 Mk. pro Quadratmeter zu Ausstellungs-zwecken abgegeben werden können. Sodann führt uns Herr Kindel, in Firma Kindel & Stössel, den von ihm erfundenen und patentierten Blaubrenner „Perfekt“ vor. Dieser Brenner dürfte wohl nach Urteil aller Anwesenden das vollkommenste auf diesem Gebiete sein. Ein Durchschlagen der Flamme ist hier unmöglich, außerdem ist an den Brenner ein Fuß angebracht, so daß derselbe mit Leichtigkeit unter oder an allen Behältern angebracht werden kann. R. Niendorf.

Stettin. „Verein für volkstümliche Naturkunde.“

Briefadresse: E. G. Lüttke, Lessingstraße 2. Sitzung jeden Freitag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 8½ Uhr, im Restaurant Mietrau, Falkenwalderstraße 1. Tagesordnung für Freitag, den 4. Juni:

1. Unterhaltungsabend über Aquarien. 2. Besprechung über einen geologischen Ausflug nach Bergquell etc. am 6. Juni. Führer: Herr Haack.

Wien. „Lotus“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Wien IX, Währingerstr. 67, Rest. Jos. Groß. Sitzungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Briefadresse: Rich. Poltz, III/2, Lorbeer 13.

Sitzung vom 6. April.

Im Einlauf: „Monatsblatt des Wasserstern“, „Tierwelt“, „Deutsche Fischerei-Korrespondenz“, „Tierliebhaber“, „Ill. Flora“. Obmann Poltz eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und bringt zur Kenntnis, daß die Futtertumpelfrage soweit gediehen sei, daß die Anlage eines solchen im Garten des Bruders unseres Obmann-Stellvertreters bereits in Angriff genommen wurde. Eine rege Debatte entspann sich über die Zucht von Daphnien, wobei verschiedene Mitglieder ihre diesbezüglichen Erfahrungen zum besten gaben. Der in „Natur und Haus“, Heft 12, enthaltene Artikel von J. Thumm „Die Zucht von Daphnien“ kam zur Verlesung. Herr Blahna spendete eine hübsche Tafel für Ankündigungen, wofür ihm der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Herr Ruda stellt den Antrag, die vom Verlage der „Wochenschrift“ kreierte Serie von Lichtbildern zu einem Vortragszyklus auszuleihen und in der Wiener „Urania“ Propagandavorträge für unsere schöne Liebhaberei zu halten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Kassierer Herr Demuth erstattet den Kassenbericht und beträgt der Saldo per April 399 Kronen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der Verein heuer wieder eine Ausstellung veranstalten solle, nachdem die vorigjährige so außerordentlichen Beifall und allgemeine Anerkennung gefunden habe. Es wird im Prinzip beschlossen, eine Ausstellung zu veranstalten, bei welcher neben Süßwasseraquarien und Terrarien den Seewasseraquarien eine besondere Sorgfalt zugewendet werden soll. Es wird beschlossen, bei Henkel eine Kollektivpflanzenbestellung einzuleiten. Wessely, 2. Schriftführer.

Sitzung vom 20. April.

Obmann Poltz eröffnet die Sitzung und bringt zur Kenntnis, daß unser Ehrenmitglied Herr Dr. Paul Kammerer für seine Abhandlung „Vererbung erzwungener Fortpflanzungsanpassungen“ den Sömmeringpreis erhalten habe. Es wird beschlossen, Herrn Dr. Kammerer zu diesem ehrenvollen Erfolge eine Glückwunschedepesche zu

senden. Bezüglich der Skioptikonbilder liegt ein Schreiben der Firma Wenzel vor. Herr Krebs berichtet über seine Berliner Reise und hat ihm unter Anderem die prächtige Gambusenzucht mit schwarzgescheckten Weibchen bei Herrn Stössel sehr gut gefallen. Es werden nun die Zuchterfolge des Jahres 1909 besprochen und hat unser rühriges Mitglied Obmann-Stellvertreter Herr Fischer solche von *Haplochilus elegans*, *Haplochilus chaperi*, *Polycanthus spec. etc.* zu verzeichnen. Auf Ersuchen einiger Mitglieder spricht nun Herr Fischer über die Zucht dieser drei Fischgattungen. Hauptbedingung sei eine möglichst gleichmäßige Wassertemperatur von 19–20° Reaumur, Infusorienwasser, später gesiebte Cyklops. Obmann Poltz betont bei dieser Gelegenheit, daß bei Cyklopfütterung große Vorsicht am Platze sei, da diese oft Jungfische angreifen. Ueber Prämierung gelegentlich der projektierten Ausstellung entspinnt sich eine lebhafte Debatte und mußte diese Angelegenheit, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, für einen der nächsten Abende zurückgestellt werden. Als neues Mitglied wurde Herr Apotheker Löwy aufgenommen. J. Wessely, 2. Schriftf.

Sitzung vom 4. Mai.

Herr Obmann R. Poltz eröffnet die sehr gut besuchte Sitzung und nach kurzer Erledigung des Einlaufes wird Herr Georg Ruda das Wort zu seinem Vortrage „Neueste, neue und seltene Wasserpflanzen und deren Kultur“ gegeben. An Hand des Henkel'schen Preisverzeichnisses gibt nun Unterzeichneter eine erschöpfende Beschreibung und Kulturanweisung der neuesten Einführungen, sowie der weniger gepflegten Wasserpflanzen, insbesondere der verschiedenen *Cryptocorynen*- und der sonstigen neu eingeführten Arten. Weiter führt dieser in kurzen Worten die für den Liebhaber wertvollen Arten der bewährten Importe vor, und schließt mit dem Wunsche, daß den Pflanzen nicht diese untergeordnete Stellung als Mittel zum Zweck, das ist in unserem Falle als Laichplätze, Sauerstoffzeuger etc., gegeben wird, sondern die Wasserpflanzen sind es wert, um ihrer selbst gehalten zu werden. Daran knüpft sich eine sehr lebhafte Aussprache über verschiedene Kulturmethoden, Bodengrund, Wasserwechsel etc. an. Herr Ruda bespricht dann noch die Kultur und Pflege der Nymphaeen im geheizten Bassin, sowie diejenige der schönen und dankbaren, winterharten Seerosen. In Kürze erscheint in den „Blättern“ ein diesbezüglicher Artikel und es wäre sehr zu wünschen, daß die Pflanzenfreunde sich mehr diesem äußerst dankbaren Gebiete der Kultur zuwenden würden. Wegen des Zeitpunktes der Abhaltung unserer Ausstellung sowie der Wahl des Ausstellungsausschusses wird eine separate Vorstandssitzung einberufen, und nach dem bisherigen regen Interesse wird unsere heurige Ausstellung ihre Vorgängerin bei weitem übertreffen. In den nächsten Protokollen werden unsere verehrlichen Mitglieder weitere Details erfahren, und richtet der Vorstand den Aufruf, mitzuhelfen und mitzubauen zum guten Gelingen unserer Veranstaltung, zur Verbreitung und Popularisierung unserer schönen Sache. Wegen der von Herrn Ruda angeregten Abhaltung und Bildervorführung in der Wiener „Urania“ liegt uns vom Verlag Wenzel in Braunschweig leider noch kein Bescheid vor, ob wir die Serie erhalten können. Ueber verschiedene Erfahrungen und Vorfälle in der Liebhaberei wird von den Mitgliedern in ausführlicher Weise referiert, unter anderem wurde auch wieder die Futtertümpelfrage angeschnitten. In ca. 4–6 Wochen kann unser Futterweiber in Benützung genommen werden. Weitere Details folgen. Georg Ruda, 1. Schriftführer.

Sitzung vom 18. Mai.

Eröffnung der gutbesuchten Sitzung durch Herrn R. Poltz. Futtertümpelangelegenheit. Der Weiber wurde Sonntag, den 16. d. M., von Herrn Fischer dem Vereine übergeben, und erklärt sich Herr Menz bereit, die weitere Einrichtung, Besetzung, Fütterung der eingesetzten Daphnien in dankenswerter Weise zu veranlassen. Wir wollen gleichfalls die von verschiedenen Autoren in „Natur und Haus“, sowie in der „Wochenschrift“ niedergelegten Erfahrungen uns zu nutze machen und werden wir hierüber später berichten. In der Wiener Umgebung kommen zweierlei gefärbte Varietäten der Daphnien vor, während die bis blutrot gefärbte Art von allen Fischen leidenschaftlich gefressen wird, verschmähen unsere Lieblinge die weißen (farblosen) bis grünlich gefärbten vollständig,

hält man nun diese Daphnien einige Tage in Behältern, deren Boden mit mooriger Erde oder Torfmull bedeckt ist, so nehmen die Tiere eine rötliche bis rote Farbe an, und werden dann anstandslos von allen Fischen mit der gleichen Gier gefressen, wie die in der Natur vorkommenden roten Daphnien. Zur erfolgreichen Zucht von Daphnien in kleinen Behältern, als Aquarien oder Bottichen, ist es sehr vorteilhaft, Regenwasser zu verwenden, oder, was die gleichen Dienste tut, altes Aquarienwasser, während unser Hochquellenwasser durch seinen hohen Kalkgehalt schlecht zu verwenden ist und die Erfolge lange hinter denjenigen mit kalkarmem Wasser zurückstehen. Das Resumé von Herrn Dr. Ziegeler in der „Wochenschrift“ befremdet uns in sehr großem Maße; ohne Herrn Dr. Ziegeler in irgendwelcher Art und Weise nahetreten zu wollen, denn dies liegt uns ferne, können wir ihm den Vorwurf leider nicht ersparen, nur nach einem einseitigen Bericht referiert zu haben; sind ihm denn unsere Berichte, Aufsätze unserer Liebhaber und in letzter Linie der Ausstellungsbericht über unsere vorjährige Ausstellung von Dr. Kammerer und Reitmayer ganz entgegen? Wir nehmen ganz entschieden Stellung gegen die Anschauung im Reiche, daß die Aquarienkunde bei uns noch in den Kinderschuhen stecke; daß der österreichische Liebhaber gezwungen ist, seinen Bedarf an Fischen und Pflanzen in Deutschland zu decken, liegt in der Natur der Sache, da es hier in Oesterreich noch an leistungsfähigen Geschäften dieser Branche fehlt; das Ausschweigen der einzelnen Liebhaber über ihre Erfolge steht mindestens im gleichem Verhältnis wie in Deutschland, das bei einer größeren Verbreitung der Aquarienkunde, wie sie in Deutschland ist, im Verhältnis größer sein muß, als hier bei uns, liegt klar auf der Hand. Und daß der Liebhaber seine Erfahrungen, wenn er sie zu Papier bringt, lieber in einer deutschen Zeitung veröffentlicht, liegt nicht zum mindesten an den eigenartigen Verhältnissen, welche unsere österreichischen Landeszeitungen sich selbst geschaffen haben. Wir werden ja noch heuer unseren deutschen Brüdern zeigen, was die österreichischen Aquariker leisten können, und wäre es uns eine sehr große Freude, eine Reihe von deutschen Liebhabern anlässlich unserer Ausstellung als unsere lieben Gäste in Wien begrüßen zu können. Wir werden dann erleben, daß Herr Dr. Ziegeler, wie wir annehmen dürfen, sein Urteil, geschöpft aus einer einseitigen und unrichtigen Schilderung eines Oesterreichers, der die ganzen Verhältnisse nur von dem Standpunkte des Kaufmanns angesehen hat, ändern wird. Aus der Liebhaberei. Frau Gräfin Castell teilt mit: ein Paar *Geophagus taeniatus*, das Männchen beträchtlich größer als sein Ehegespons, mußte getrennt werden, da das schwächliche Muttertier grausam mißhandelt wurde. Die Trennung wurde im selben Aquarium durch eine Glasscheibe vorgenommen, so daß sich die Tiere sehen konnten. Nach einiger Zeit begannen beide Tiere ein sehr fleißiges Grubenauswerfen; die Dame wollte die Tiere nun zusammensetzen, aber durch Verhinderung unterblieb dies an diesem Abend, und beim Nachsehen am nächsten Morgen gewährte man, daß das Weibchen abgelaicht hatte und das Männchen die Befruchtung von der anderen Seite der Scheibe vornahm. Da die Eier in der Mitte der Scheibe abgelegt waren, waren sie unbefruchtet und verpilzten; nach einiger Zeit wurden die Tiere wieder zusammengesetzt, mußten jedoch wegen Beißereien bald wieder getrennt werden. Das gleiche Spiel wie zum ersten Male, Grubenbau und Abläichen, das Männchen in der einen Abteilung, das Weibchen in der anderen Abteilung, nur mit dem Unterschied, daß der Laich diesmal nicht in der Mitte der Scheibe, sondern ca. 3 cm vom Rande entfernt war. Die Scheibe wurde nun in einen anderen Behälter getan, wo sich die Eier, trotzdem sie nicht direkt befruchtet wurden, sondern das Sperma nur durch den schmalen Spalt zwischen Einstellscheibe und Aquarienwand durchdringen konnte, entwickelten. Die Scheibe wurde entfernt und in ein durchlüftetes Becken gestellt, die Entwicklung ging glatt vor sich und wurden die ausschlüpfenden Jungen, noch halb in der Eihülle steckend, von Schnecken, welche sich im Behälter befanden, gefressen. Von der ganzen Brut konnten nur fünf gerettet werden, von denen im Laufe der Zeit drei noch eingingen, zwei Stück sind jedoch heute schon 1½ cm groß und wohlentwickelt. Der Vorstand.